

Überbetriebliche Gebäudeinvestition / Praxisbeispiele

Beispiel des Alberswiler Pionier Milch Betriebs APMB, Alberswil LU

Kontakt: APMB, Allmendstrasse 100, 6248 Alberswil:
www.apmb-alberswil.ch

Entstehung: Silogemeinschaft ab 1999, schon vorher auch gemeinsame Maschinen besessen.

2005: Diskussionen über BG-Gründung, da aufgrund Tierschutzvorschriften bei den Zuchtschweinen, aber limitierter Platz da Siedlungsgebiet. Es war fast nicht möglich die Emmissionsvorschriften einzuhalten. 2006 Gründung BG Häfliger-Lütolf

2007: Planung BG-Vergrößerung und Stallbau. Abbau Schweinehaltung und Aufstockung der Milchwirtschaft BG auch als Möglichkeit der Entlastung für alle Mitglieder.



Gründung: November 2007

Rechtsform: Einfache Gesellschaft

Gesellschafter: Josef Häfliger, Othmar Isenschmid, Herbert Lütolf, Markus Blum (alle aus Alberswil)

Laufzeit: 20 Jahre für den BG-Vertrag, stillschweigende Verlängerung 3 Jahre. Für das Baurecht war eine Laufzeit von 30 Jahren vorgeschrieben.

Gewinnteilung: Fixe Beträge wie Landpachtzins, Lieferrechte, verzinste Gebäude von der BG-Kasse abgezogen, der Rest wird je nach Arbeitszeit / Beteiligung am Betrieb an die BG-Mitglieder ausbezahlt. Stunden werden aufgeschrieben, jedes Mitglied erhält einen fixen Monatslohn.

Bei externen Arbeiten, die nichts mit dem Betrieb zu tun haben (z. B. Gemeinderatstätigkeit von Josef Häfliger), gehen die Einnahmen an die jeweilige Person. Werden betriebsexterne Aufgaben mit Maschinen des Betriebs erledigt (z. B. Lohnarbeit), geht der Verdienst an die BG.

Kommunikation: Früher jeden Montag Planungs-Sitzung, heute aber so eingespielt, dass diese nicht mehr nötig sind. Stattdessen jeden Monat eine Sitzung, an der auch alle Zahlungen und die Buchhaltung jeweils überprüft werden. Ohne Beratung.

Betriebszweige: Milchproduktion, Futterbau, Ackerbau, seit 2015 Mastpoulet.

Pflanzenbau: LN: ca. 100, davon ca. 60 ha Ackerbau und Grünland, ebenfalls auch Weizen, Mais, Gerste, Zuckerrüben und Raps.

Tierhaltung: 150 Milchkühe in Laufstall mit 2 Melkrobotern, plus Nachzucht im Aufzuchtvertrag (Milchliefermenge 1 200 000 kg)
16 000 Mastpoulet

Bauten: 2,4 Millionen für den neuen Milchviehstall investiert, gebaut auf Boden von Josef Häfliger im Baurecht, Platz für 150 Milchkühe und ca. 50 Kälber, zwei VMS-Melkroboter, Datensammlung durch Halsbänder. Zusätzlich ebenfalls gemeinsamer Pouletmaststall, 3000 m³ Güllegrube (gemeinsam mit dem neuen Stall gebaut) und 3500 m³ Fahrsilo.

Organisation: Jeder Gesellschafter hat seinen Bereich:

Othmar Isenschmid und Josef Häfliger: Milchvieh, Mastpoulet vor allem bei Isenschmid

Markus Blum: Maschinenführer, Ackerbau und Aussenwirtschaft

Herbert Lütolf: Nur als Aushilfe auf dem Gemeinschaftsbetrieb tätig (Meist am Wochenende), Maschinenservice und Homepage

Die Verantwortung ist nur strategisch, gearbeitet wird gemeinsam nach einem fixen Wochenplan, aufgeteilt noch mit einem Lehrling.

Beispiel des Gemeinschaftsstalls Churwalden

Kontakt

7075 Churwalden
www.gemeinschaftsstall-churwalden.ch

Gründung

2001: Zahlreiche Betriebe mit alten, nicht rationellen Gebäuden in Churwalden → hohe Arbeitsbelastung für die Familien, Investitionen in neue Gebäude dringend.

2002: Idee, einen gemeinsamen Stall zu bauen, in dem alle Tiere gemeinsam gehalten werden können (Vorbild der Alpwirtschaft).

Anschliessend Reife- und Gründungsprozess (Diskussionen in der Milchgenossenschaft, Zusammenarbeit mit der Beratung, Gesellschaftsvertrag und Betriebsreglement, Planung und Finanzierung.)

2005: Bauprojektierung und Ausführung.

2006: Fertigstellung

2007: Einzug der Tiere.



Rechtsform

Einfache Gesellschaft mit gemeinschaftlichem Eigentum zu je einem Drittel am Gebäude.

Gesellschafter

Peter und Nina Hitz, Simon Brassler

Organisation

Jeder Eigentümer/jede Eigentümerin besitzt nur seine eigenen Kühe, welche nur im Winter im Stall und den ganzen Sommer über auf der Weide sind. So können die Gesellschafter auf ihren Betrieben selber entscheiden und über die Sommersaison auch selbstständig arbeiten.

Im Winter wird zusammen im Stall gearbeitet, dabei übernimmt jemand jeweils das Melken, der oder die andere das Füttern, und ein dritter ist «Springer» und hilft aus, wenn jemand abwesend ist. So arbeiten die drei Gesellschafter in einer vier-Tages-Woche zusammen. Die Einteilung in Melken, Füttern und Springer wechselt alle zwei Monate, sodass im Winter alle einmal jeden Job machen.

Ebenfalls schafft man zwar keine Maschinen gemeinsam an, spezialisiert sich jedoch in eine Richtung und erledigt für den/die anderen Lohnarbeiten, damit die Maschinen möglichst gut ausgelastet werden.

Verantwortlichkeiten über alles sind:

- Simon Brassler: Büro
- Peter Hitz: Mechanisierung und Maschinen
- Nina Hitz: Tiergesundheit

Abrechnung

- Kosten, die einer Kuh zugeteilt werden können (Tierarzt, Futter, etc.) werden direkt dem Eigentümer der Kuh verrechnet. Gebäudekosten oder Maschinenwartungen (bei Maschinen, die zum Stall gehören), werden jeweils durch drei geteilt.
- Das Heu, welches die Gesellschafter einbringen, wird mittels Futteranalyse bewertet und dann in den Stall gegeben, wobei der/die jeweilige Landwirt/in eine Gutschrift erhält. Anschliessend verkauft der Stall das Heu quasi an die jeweilige Kuh.
- Die Milchmenge pro Kuh wird erfasst und ebenfalls dem/der jeweiligen Landwirt/in zugeschrieben.
- Für die Kühe gibt es drei Fütterungsgruppen → In das Abrechnungsprogramm muss nur eingetragen werden, in welcher Fütterungsgruppe die Kuh ist, und wie viel sie von welcher Ration frisst.

Der Stall

- Befindet sich auf 1300 m.ü.M. in der Bergzone 3
- 30 m x 70 m Boxenlaufstall mit drei Reihen Tiefstreuliegeboxen für das Milchvieh, gegenüber Boxenreihen für das Jungvieh
- Platz für 120 Kühe, 42 Stück Jungvieh, 30 Kälber
- Melken mit einem 16-er Melkkarussell

Der Stall befindet sich auf zugekauftem Land, welches allen drei Beteiligten zu gleichen Teilen gehört.

Kommunikation

Jeden Montag eine Sitzung an der Freitage, Ferien, Ablösungen und etwaige Konflikte besprochen werden. Diese Sitzungen finden ohne externe Beratung statt.

Bei der Ablösung durch einen Springer wird ein kurzer Rapport zur Orientierung gegeben. Ebenfalls ist im Stall auch eine Tafel, auf der wichtige Informationen und Hinweise aufgeschrieben werden können. Die Kühe tragen zudem jeweils farbige Bänder, damit der Melkende weiss, ob eine Kuh gerade gekalbt hat oder in welcher Phase der Laktation sie sich gerade befindet.

Finanzierung Stallbau:

- 600 000 Fr. Subventionen
- 600 000 Fr. Investitionskredite
- 120 000 Fr. Berghilfe
- Eigenleistungen für 75 000 Fr. (Dach durch die Gesellschafter gedeckt, Inneneinrichtung ebenfalls)
- 130 000 Fr. Eigenkapital
- Je 258 000 Fr. Hypothek (insgesamt 3x).



[Interview mit Partnern Simon Brassler und Peter Hitz \(YouTube Link\)](#)